

Sommertagesdienst 4 – 7.08.2022
8. Sonntag nach Trinitatis
REISEN IN DER BIBEL
Das Abenteuer der christlichen Seefahrt.
Reisen des Apostels Paulus

Schw. Christine Reizig, Pfarrerin,
Oberin der Schwestern- und Bruderschaft der Malche,
Leiterin des Tagungs- und Gästehauses des Missionshaus Malche e.V.,
16259 Bad Freienwalde

Wenn Sie diese Predigten nutzen, ist es fair die Quelle zu benennen.

Ansonsten gilt:

Wenn es der Verkündigung von Jesus Christus dient, ist Diebstahl erlaubt. ☺

Einführung

Das Thema „Reisen in der Bibel“ bietet Stoff für Predigttexte für ein ganzes Jahr oder mehr. Es wird viel gereist in den biblischen Büchern.

Wer aber damals unterwegs war, hat keine Urlaubsreise unternommen. Es ging nicht um Erholung oder Abenteuer. Die Reisen hatten ein Ziel und einen Zweck. Trotzdem wurden Erfahrungen gemacht, die uns heute mit Reisenden damals verbinden – neue Wege, überraschende Begegnungen, Lebenserfahrungen. Wir werden sehen und hören. Gleich in den vier Gottesdiensten sind die „Gedanken zum Mitnehmen“ am Ende.

Die Bibelzitate sind nach der Übersetzung Luther2017 eingefügt. Von den Liedern, die zwischen den Predigtabschnitten gesungen wurden, stehen nur die Titel und Strophenzahl im Text. Die Liturgie und die Gebete sind nicht mit abgedruckt.

Die Reisen des Apostels Paulus sind unmöglich in einem Gottesdienst zu betrachten. Darüber wurden ganze Bücher geschrieben.

Von dem Augenblick an, wo er eine 180°-Wende vollzogen hat vom 100%igen Christenverfolger zum 150%igen christlichen Missionar ist er viel unterwegs.

Ich habe kürzlich beim Bügeln wieder einmal von der Hörbibel die Apostelgeschichte gehört. Sie ist voller unwahrscheinlicher, wunderbarer Reiseerlebnisse – Kranke werden geheilt, eine Magd verliert ihren Wahrsagegeist, was ihre Besitzer nicht freut, denn ihre Verdienstquelle ist futsch.

Auch Gold- und Silberschmiede stehen gegen Paulus und seine Mitstreiter auf. Sie machten in Ephesus guten Gewinn mit der Herstellung und dem Vertrieb kleiner silberner Artemis-Tempel als Reisesouvenirs und spirituelle Nippes für zuhause. Wenn sich die Leute aber dem Christentum zuwenden und getauft werden, braucht keiner mehr solche Tempelchen und auch dieses Geschäft ist futsch. Wenn's ums Geld geht, hört die Freundschaft auf.

Barnabas und Paulus werden einmal für die Götter Zeus und Hermes gehalten und sie haben tüchtig zu tun, dass man ihnen nicht opfert.

Immer wieder bringt man die Missionare hier und da ins Gefängnis. Der Hauptgrund ist wohl meistens Neid.

Paulus ist mit verschiedenen Mitstreitern unterwegs. Mal bleibt einer in einem Ort zurück und ein anderer reist mit, mal wird einer in einem Ort geschickt, wo sie vor Zeiten waren. Die Apostelgeschichte spricht davon. Die Briefe auch. In den meisten Bibeln ist im Umschlag eine Karte "Die Reisen des Apostels Paulus".

Einige Beobachtungen auf diesen Reisen.

Die erste Missionsreise beginnt so: Am Anfang steht ein Segen.

Es waren aber in Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit dem Landesfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus.

Als sie aber Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der Heilige Geist:

Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.

Da fasteten sie und beteten und legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen.

(Apostelgeschichte 13,1-3)

Der Reisesegen ist ein Geschenk, das wir uns gegenseitig machen können. Und es gibt nichts Wertvolleres, was wir uns geben können. Das ist kein magischer Es-kann-dir-nichts-passieren-Zauber. Das ist die Zusage, dass Gott mitgeht, egal was dir passiert.

Lied Vertraut den neuen Wegen
 Evangelisches Gesangbuch Nr. 395,1

Ein zweites zieht sich durch alle Reiseberichte durch:
 Die Reisenden betrachten Gott als ihren Wegweiser.
 R ist derjenige, der sagt, wo es langgeht,
 der die Richtung vorgibt, der auch mal einen Weg verstellt.
 Wenn etwas möglich oder unmöglich wird, sind sie sich sicher,
 es ist Gottes Entscheidung.
 Ein Beispiel:

*Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien,
da ihnen vom Heiligen Geist verwehrt wurde,
das Wort zu predigen in der Provinz Asia.
Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren,
versuchten sie, nach Bithynien zu reisen;
doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu.
Da zogen sie durch Mysien und kamen hinab nach Troas.
Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht:
Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn:
Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!
Als er aber die Erscheinung gesehen hatte,
da suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen,
gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte,
ihnen das Evangelium zu predigen.
Da fuhren wir von Troas ab
und kamen geradewegs nach Samothrake,
am nächsten Tag nach Neapolis
und von da nach Philippi,
das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Makedonien,
eine römische Kolonie.
Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt. (Apg. 16,6-12)*

Am Shabbat gehen Paulus und Silas an den Fluss, von dem sie annehmen, dass sich dort diejenigen versammeln, die entweder Juden oder sogenannte Judengenossen (Sympathisanten) sind. Sie finden dort eine Gruppe Frauen vor. Und sie müssen erst einmal über ihren Schatten springen, um ihnen Jesus zu verkündigen. Ihr Menschen- und Gemeindebild war so, dass Männer da sein müssen, dass eine Gemeinde funktionieren kann. Mit Lydia, einer frommen Purpurchandlerin, und ihrem Haus wird die erste christliche Hausgemeinde auf europäischem Boden gegründet.

(Nebenbei: Gott hat Humor! Hätte Paulus sich nach Makedonien rufen lassen, wenn er im Traum eine Frau gesehen hätte? – Vielleicht hätte er es dann als Trugbild gesehen... Das ist Spekulation, aber eine interessante Überlegung am Rande.)

Lied Vertraut den neuen Wegen Str. 2

Dritte Beobachtung: Abschiedskultur

Paulus verabschiedet sich in Ephesus und geht davon aus, dass er dort nicht wieder hinkommt. Was gehört dazu?

1. Achtsamkeit aufeinander

Er sagt: So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat. (Apg. 20,28)

2. Was Paulus abgeben und zurücklassen muss, legt er Gott in die Hände und ans Herz.

Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe mit allen, die geheiligt sind. (Apg. 20,32)

3. Gebet füreinander bleibt bestehen, auch in großer Entfernung.

Und als er das gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. (Apg. 20,36)

4. Und traurig sein darf man trotzdem.

*Da begannen alle laut zu weinen,
und sie fielen Paulus um den Hals und küssten ihn,
am allermeisten betrübt über das Wort, das er gesagt hatte,
sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen.
Und sie geleiteten ihn auf das Schiff. (Apg. 20,37-38)*

Lied Vertraut den neuen Wegen Str. 3

Diese Reise soll nach Jerusalem gehen. Ephesus liegt an der heutigen türkischen Westküste und Jerusalem ist nicht um die Ecke. Zu Land ist das nicht möglich. Wie reiste Paulus?

*Als es nun geschah, dass wir uns von ihnen wandten
und fortsegelten, kamen wir geradewegs nach Kos
und am folgenden Tage nach Rhodos und von da nach Patara.
Und als wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien fuhr,
stiegen wir ein und fuhren ab.
Als aber Zypern in Sicht kam, ließen wir es linker Hand liegen
und fuhren nach Syrien und kamen in Tyrus an,
denn dort wurde das Schiff entladen. (Apg. 21,1-3)*

Dieses Mal waren die Bedingungen günstig, denn es ging ziemlich schnell voran. Es gab aber auch Widerstände und Schwierigkeiten. Und deshalb stellte sich die Frage: Sollte Paulus wirklich nach Jerusalem? War es Gottes Wille?

*Als wir nun die Jünger fanden, blieben wir sieben Tage dort.
Die sagten Paulus durch den Geist,
er sollte nicht nach Jerusalem hinaufziehen. (Apg. 21,4)*

Es ging weiter über Tyrus und Ptolemais nach Cäsarea.

Am nächsten Tag zogen wir weiter und kamen nach Cäsarea und gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm.

Der hatte vier Töchter, Jungfrauen, die prophetisch redeten.

Und als wir mehrere Tage dablieben,

kam ein Prophet mit Namen Agabus aus Judäa herab.

Und als er zu uns kam, nahm er den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und Hände und sprach:

Das sagt der Heilige Geist:

Den Mann, dem dieser Gürtel gehört,

werden die Juden in Jerusalem so binden

und überantworten in die Hände der Heiden.

Als wir aber das hörten, baten wir und die aus dem Ort, dass er nicht hinauf nach Jerusalem zöge.

Paulus aber antwortete:

Was macht ihr, dass ihr weint und brecht mir das Herz?

Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem

für den Namen des Herrn Jesus.

Da er sich aber nicht überreden ließ,

schwiegen wir und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

(Apg. 21,8-14)

Immer wieder steht die Frage, was ist Gottes Wille und was ist Menschenwille. Soll Paulus sich in die Gefahr begeben um Jesus zu bezeugen? Warnungen über Warnungen.

Ist Paulus starrsinnig, dass er sich nicht abbringen lässt? – Ganz offensichtlich ist er unumstößlich überzeugt, sein Weg nach Jerusalem ist Gottes Wille. Sein Ziel ist es, für Arme in Jerusalem gesammeltes Geld zu überbringen. Muss er das unbedingt selbst tun? Er denkt ja.

Lied Schritte wagen (Bittlinger) – Str. 1

Der nächste Reiseabschnitt geht nach Jerusalem. Einige Christen aus Cäsarea begleiten ihn. Er kommt an, wird von Mnason, einem alten Jünger aus Zypern als Gast aufgenommen. Die Brüder und Schwestern nehmen ihn freudig auf. Trotzdem wissen sie auch, dass es Widerstände geben wird, weil es unter den Judenchristen eine große Gruppe gibt, die Paulus vorwerfen, dass er sich nicht mehr an das Gesetz Gottes hält. Sie sind Christen geworden und sind trotzdem Eiferer für das Gesetz. Sie werfen Paulus vor, er würde den Abfall von Mose lehren. Das ist der große Streit im Urchristentum. Müssen Menschen, die sich zum Christentum bekehren erst Juden werden? Müssen die Männer beschnitten werden und müssen alle die Gesetze des Mose halten? Jesus war Jude. Seine ersten Anhänger auch. Das Christentum beginnt als jüdische Sondergemeinschaft.

Die Geschwister raten Paulus zu einem jüdischen Ritual, das ihn als gesetzestreuen Judenchristen ausweisen soll. Es hilft letztendlich nicht. Man wiegelt das Volk gegen ihn auf. Wegen des Tumultes, der im Tempel entsteht, greifen die römischen Soldaten ein und Paulus wird gefangen gesetzt.

Paulus bittet darum sich verteidigen zu dürfen und hält eine beeindruckende Rede über seinen gesamten Werdegang noch im Tempel. Auch das erzeugt wieder Tumult und er wird in die Burg geführt zu seinem eigenen Schutz. Dem Hauptmann und dem Oberst erzählt er, dass er römischer Bürger ist von Geburt an. Das beeindruckt diese nun wieder, denn sie haben sich das römische Bürgerrecht teuer erkaufte. Damit hat Paulus einen anderen Rechtsstatus. Er ist nicht nur ein Bürger einer römisch besetzten Provinz!

Der Widerstand in Jerusalem ist offensichtlich ungebrochen. In einer Nacht- und Nebelaktion wird Paulus mit 200 Soldaten, 70 Reitern und 200 Schützen nach Cäsarea zum Statthalter Felix gebracht. (Man bedenke den Aufwand!)

Der Oberst gibt einen Begleitbrief mit. Er schreibt, dass er nur finden konnte, dass Paulus wegen Lehrstreitigkeiten angegriffen wird, was die Römer eigentlich gar nichts angeht. Er musste Paulus aber in Schutzhaft nehmen und nun nach Cäsarea bringen. Anders konnte er ihn nicht schützen.

Paulus nutzt diese Situation immer wieder, um vor verschiedenen Gremien den Glauben an Jesus zu verkündigen. Der Prozess wird von einer Sitzung zur anderen verschleppt. Einzelheiten dazu sind hier zu lang – es waren schon über 2 Jahre. Nach 2 Jahren wird Festus Nachfolger des Felix. Er fängt die Sache von vorn an und bietet Paulus an, dass er sich in Jerusalem von ihm, Festus, richten lassen soll. Da beruft sich Paulus auf den Kaiser und damit bekommt die ganze Verhandlung eine neue Richtung.

Paulus aber sprach:

Ich stehe vor des Kaisers Gericht;

da muss ich gerichtet werden.

Den Juden habe ich kein Unrecht getan,

wie auch du sehr wohl weißt.

Habe ich aber Unrecht getan und todeswürdig gehandelt,

so weigere ich mich nicht zu sterben;

ist aber nichts an dem, wessen sie mich verklagen,

so darf mich ihnen niemand preisgeben.

Ich rufe den Kaiser an!

Da besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete:

Auf den Kaiser hast du dich berufen,

zum Kaiser sollst du ziehen.

(Apg. 25,10-12)

Auch als kurz danach König Agrippa und Berenike nach Cäsarea kommen, um Festus in seinem neuen Amt zu begrüßen, können Sie nun nichts mehr ändern. Nach einer langen Verhandlung steht folgendes:

Da stand der König auf und der Statthalter und Berenike und die bei ihnen saßen.

Und als sie sich zurückzogen, redeten sie miteinander und sprachen:

*Dieser Mensch hat nichts getan,
was Tod oder Gefängnis verdient hätte.*

Agrippa aber sagte zu Festus:

*Dieser Mensch könnte freigelassen werden,
wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.*

(Apg. 26,30-32)

Lied Schritte wagen Str. 4-5

Ist das jetzt dumm gelaufen? Hatte Paulus schlechte Ratgeber? Ob man will oder nicht, Paulus muss nach Rom gebracht werden. Aus dem Römerbrief wissen wir, dass es sein Wunsch und Ziel war, nach Rom zu kommen. Er hat den Brief geschrieben, um sich den dortigen Christen bekannt zu machen. Er hoffte, aus dem Zentrum der Macht heraus noch besser für die Verkündigung wirken zu können, gerade auch in Europa.

Paulus wird mit anderen Gefangenen dem Hauptmann Julius mit einer kaiserlichen Kohorte übergeben.

Und nun beginnt eine Odyssee, bei dem man sich fragt, wer eigentlich welches Ziel verfolgt und wer die Fachleute sind, wenn es ums Reisen geht.

Es kommt – das Abenteuer der christlichen Seefahrt.

*Wir bestiegen ein Schiff aus Adramyttion,
das die Häfen der Provinz Asia anlaufen sollte, und fuhren ab;
... Und am nächsten Tag kamen wir in Sidon an;
und Julius verhielt sich freundlich gegen Paulus
und erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen
und sich pflegen zu lassen.
Und von da stießen wir ab und fuhren im Schutz von Zypern
hin, weil uns die Winde entgegen waren,
und fuhren auf dem Meer entlang der Küste von Kilikien
und Pamphylien und kamen nach Myra in Lykien.
Und dort fand der Hauptmann ein Schiff aus Alexandria,
das nach Italien ging, und ließ uns darauf übersteigen.
Wir kamen aber viele Tage nur langsam vorwärts
und gelangten mit Mühe bis auf die Höhe von Knidos,
denn der Wind hinderte uns;
und wir fuhren im Schutz von Kreta hin bei Salmone
und kamen kaum daran vorüber und gelangten an einen Ort,
der "Guthafen" heißt; nahe dabei lag die Stadt Lasäa.
Da nun viel Zeit vergangen war und die Schifffahrt bereits
gefährlich wurde, weil auch das Fasten schon vorüber war,
ermahnte sie Paulus und sprach zu ihnen:
Ihr Männer, ich sehe, dass diese Fahrt mit Leid und großem
Schaden vor sich gehen wird, nicht allein für die Ladung und
das Schiff, sondern auch für unser Leben.
Aber der Hauptmann glaubte dem Steuermann
und dem Schiffsherrn mehr als dem, was Paulus sagte.
Und da der Hafen zum Überwintern ungeeignet war,
bestanden die meisten von ihnen auf dem Plan,
von dort weiterzufahren und zu versuchen,*

*ob sie zum Überwintern bis nach Phönix kommen könnten,
einem Hafen auf Kreta, der gegen Südwest und Nordwest offen
ist.*
(Apg. 27,2-12)

Seesturm und Schiffbruch – so ist der nächste Abschnitt in der Lutherbibel überschrieben.

*Als aber ein Südwind wehte, meinten sie,
ihr Vorhaben wäre schon gelungen;
sie lichteten den Anker und fuhren nahe an Kreta entlang.
Nicht lange danach aber brach von der Insel her ein Sturmwind
los, den man Nordost nennt.*

*Und da das Schiff ergriffen wurde
und nicht mehr gegen den Wind gerichtet werden konnte,
gaben wir auf und ließen uns treiben.*

*Wir kamen aber an einer Insel vorbei, die Kauda heißt,
da konnten wir mit Mühe das Beiboot in unsre Gewalt
bekommen.*

*Sie zogen es herauf und umspannten zum Schutz das Schiff mit
Seilen. Da sie aber fürchteten, in die Syrte zu geraten
(gefährliche Bucht), ließen sie den Treibanker herunter und
trieben so dahin.*

*Da wir großes Ungewitter erlitten,
warfen sie am nächsten Tag Ladung ins Meer.*

*Und am dritten Tag warfen sie mit eigenen Händen
das Schiffsgerät hinaus.*

*Da aber viele Tage weder Sonne noch Sterne schienen
und ein gewaltiges Ungewitter uns bedrängte,
war all unsre Hoffnung auf Rettung dahin.*

Niemand wollte mehr essen;

*da trat Paulus mitten unter sie und sprach:
Ihr Männer, man hätte auf mich hören sollen*

*und nicht von Kreta aufbrechen,
dann wären uns dieses Leid und der Schaden erspart geblieben.
Doch nun ermahne ich euch: Seid unverzagt;
denn keiner von euch wird umkommen,
nur das Schiff wird untergehen.
Denn diese Nacht trat zu mir der Engel des Gottes,
dem ich gehöre und dem ich diene,
und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus,
du musst vor den Kaiser gestellt werden;
und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir fahren.
Darum, ihr Männer, seid unverzagt;
denn ich glaube Gott, es wird so geschehen, wie mir gesagt ist.
(Apg. 27,13-25)*

Ein bisschen wirkt Paulus hier wie der Klugschieter und Besserwisser. Er will als Laie den Seeleuten gute Ratschläge geben...

Lied Geh den Weg Str. 3-4

In der 14. Nacht, in der sie in der Adria trieben, meinen die Seeleute, dass sich Land nähert. Sie werfen 2x das Senkblei aus, beim 1. Mal 20 Faden Tiefe, beim 2. Mal 15 Faden. Und sie fürchten sich wieder. Dieses Mal, dass sie auf Klippen geraten. Also werfen sie hinten 4 Anker aus und wünschen, dass es bald Tag wird und sie etwas sehen. Und die Schiffsleute versuchen zu fliehen. Sie lassen das Beiboot herab und sagen, sie wollten auch vorne Anker setzen. Paulus durchschaut sie aber und sagt zu den Soldaten: "Wenn die fliehen, überleben wir alle nicht." Daraufhin hieben die Soldaten mit ihren Schwertern die Tauen durch. Das Beiboot fällt ins Wasser und treibt ab.

Als es hell wird, ermahnt Paulus alle, zu essen. Seitdem sie in der Adria treiben, ist den Männern der Appetit vergangen. Zur Rettung brauchen sie aber Kraft und Energie. Er muss es selbst vormachen. Er fängt an zu essen. Und dann tun es die andern auch.

Am Tag sehen sie, dass da Land ist, aber sie kennen es nicht. Sie sehen eine Bucht mit flachem Ufer. Sie hieben die Anker ab und lassen das Schiff so weit wie möglich treiben mit Hilfe der Segel. Schließlich landen sie auf einer Sandbank. Das Vorderschiff sitzt fest und das Hinterschiff zerbricht.

Was jetzt? Die Soldaten wollen die Gefangenen töten, damit keiner schwimmend fliehen kann. Allerdings will der Hauptmann unbedingt Paulus retten und deshalb verhindert er das. Die schwimmen können, sollen ins Meer springen, die anderen halten sich an Brettern fest und treiben an Land – so haben wir Schiffbrüchige vor unserem inneren Auge. Auch heute noch.

An Land erfahren sie, dass sie auf Malta sind und die Bewohner sind ihnen freundlich gesonnen.

Während ihres Aufenthaltes dort geschehen 2 Wunder:

Paulus wird am Feuer von einer Schlange gebissen.

Darauf denken die Leute, er sei ein Mörder und die Göttin der Rache will ihn töten, nachdem das Meer das nicht konnte.

Aber ihm geschieht nichts. Daraufhin denkt man, er sei selbst ein Gott.

Publius, ein angesehener und reicher Mann der Insel, nimmt die Schiffbrüchigen auf und Paulus heilt im Namen Jesu dessen Vater, der an Ruhr und Fieber erkrankt ist. Darauf bringt man ihm alle Kranken der Insel. Und als sie weiterreisen, gibt man ihnen alles mit, was sie brauchen.

Lied Geh den Weg nicht allein – Str. 1-2
(Text: Anna-Maria Haskinen, dts. Gerold Vorländer
Mel: Pekka Samuli Simojoki)

Von da an geht die Schiffsreise problemlos weiter.
Mit einem Schiff, das bei Malta überwintert hatte,
fahren sie nach Syrakus, von da aus die Küste entlang nach
Rhegion, von da aus in 2 Tagen bei Südwind nach Puteoli.
Das liegt südlich von Rom. Sie bleiben dort 7 Tage und werden
dann nach Rom gebracht. Römische Christen, die davon gehört
haben, kommen ihnen entgegen. Und Paulus wird erlaubt,
privat zu wohnen mit einem Soldaten, der ihn bewacht.

Paulus kann in Rom reichlich das Evangelium verkündigen. Es
ist wie an den anderen Orten auch – manche glauben ihm und
manche nicht. In der Apostelgeschichte steht noch, dass er 2
volle Jahre dort ist und alle aufnimmt, die zu ihm kommen.
Und er predigt freimütig und ungehindert von Jesus. Danach
bricht die Erzählung ab. Wie es ihm weiter ergeht, steht hier
nicht.

Das Abenteuer der christlichen Seefahrt.
Ich könnte auf solche Abenteuer gut verzichten.
Und doch berichtet die Apostelgeschichte es so, dass alles,
was den Menschen scheinbar verquer geht, letztendlich in
Gottes Plan passt.
Was für eine Geschichte!

Lied Geh den Weg Str. 5-6

Gedanken zum Mitnehmen

1. Der Reisesegen
Wann auch immer wir uns voneinander verabschieden, tut es uns und unseren Lieben gut, wenn wir uns segnend verabschieden. Wir gehen weg oder lassen gehen, aber Gott geht mit.
2. Die Abschiedskultur
 - a. Habt aufeinander acht.
 - b. Betet füreinander.
 - c. Schämt euch nicht, wenn ihr beim Abschied traurig seid. Das gehört dazu.
3. Gehen wir eigentlich davon aus, dass Gott seine Hand im Spiel hat bei dem, wie unser Leben so abläuft? Das ist eine schwierige Frage. Zum einen sind wir keine Marionetten Gottes. Wir sind Menschen mit freiem Willen und freier Entscheidung. Das kann aber zum anderen nicht heißen, dass Gott die Erde irgendwann mal geschaffen hat und hat sie dann dem Selbstlauf überlassen. Wo positionieren wir uns dazwischen? Bei den Reisewegen des Apostels Paulus lesen wir immer wieder: Der Herr hat uns verwehrt nach X zu kommen. Der Herr hat es uns geschenkt, nach Y zu kommen.
Womit rechnen wir? Ist alles unsere eigene Entscheidung?
Für mich hängt mein Lebensweg schon mit einer Entscheidung Gottes zusammen. Ich habe meinen Plan, ich habe meine Vorstellungen, meine Wünsche. Und daneben steht mein Gebet:
„Herr, führe meinen Weg dahin, wo es dein Wille ist. Und du weißt es zu verhindern, wenn es nicht so ist.“
4. *Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen.* (Römer 8,28)

Paulus ist Gefangener. Der Gefangenentransport geht nach Rom zum Verhör. Unwetter und Schiffbruch erleben sie unterwegs. Die Gefangenen sollen getötet werden, damit sie nicht fliehen können...

Schlussendlich ist es so, dass Paulus der Besatzung des Schiffes Mut macht, dass er die Mannschaft und die Mitreisenden so leitet, dass am Ende alle überleben und am Ziel ankommen, wenn auch ohne Schiff und Ladung, aber überlebend.

Und er kommt in Rom an und kann dort vielen Menschen die Botschaft von Jesus sagen.

Alle Dinge zum Besten – das lässt sich schön daher sagen, solange alles glatt läuft. Wenn das nicht mehr so ist, dann ist es eine Frage des Glaubens und des Gottvertrauens zu fragen, was daran jetzt für mich gut ist.

Die Frage kann niemand einem anderen beantworten. Das kann man sich nur selbst sagen.

Die Abenteuer der christlichen Seefahrt.

Danke, dass Sie sich auf diese Reise eingelassen haben.

Lied Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte
tun 1-4 (T+M: Kurt Rommel 1964)

Segenswort

Gott segne deinen Eingang und deinen Ausgang.

Gott segne dich auf ebener Straße und auf holprigen Wegen.

Gott segne dich im ruhigen Fahrwasser und auf turbulenter See.

Gott segne dich und halte dich im Vertrauen darauf, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen.

So segne dich Gott,

der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist. Amen.